

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gungsfähige Hochbauten aus Stein mit ganz ungedecktem Mauerwerk und nur gegen Gebirgs-, höchstens Feldgeschütz widerstandsfähig. Die alten türkischen oder venetianischen Anlagen: Kastelle, Kulen, Karaulen, Sperren und Stadtbefestigungen wurden durch neue Werke ergänzt, so daß schließlich ein ausgedehntes, vornehmlich gegen Montenegro gerichtetes Befestigungssystem entstand.

Der unmittelbaren militärischen und polizeilichen Grenzsicherung dienten Kordonposten: primitive, nicht sturmsichere, jedoch verteidigungsfähige Wachhäuser, die für den Kriegsfall von geringer Bedeutung waren. Außerdem befanden sich in den beiden Provinzen und im besetzten Sandschak Plevlje noch eine große Anzahl befestigter Objekte.

Sarajevo (Skizze 12) wurde als politischer Mittelpunkt des Okkupationsgebietes zu einer Art Miniatur-Gürtelfestung ausgestaltet. Eine Anzahl von Forts krönte die Höhen im Umkreise der Stadt. Die Stelle eines Noyaus vertraten das unweit des Bahnhofes gelegene Defensionslager und das alte türkische Kastell mit zwei Bastionen. — Ähnlich war Mostar (Skizze 13), als Hauptstadt der Herzegowina, befestigt.

Die stärksten Abwehrmaßnahmen traf man an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze, wo zur Sperrung der wichtigsten Einbruchswegen die beiden kleinen Gürtelfestungen Bileća (Skizze 14) und Trebinje (Skizze 15) erbaut wurden. Als zweite Linie (Skizze 9) waren die Befestigungen von Stolac, Nevesinje, Ulog Obrnja und Kalinovik anzusehen.

Ein Vierteljahrhundert hindurch dienten diese Befestigungen — wie schon erwähnt auch die in der Bocche — vornehmlich dem Zwecke, wichtige Punkte im Lande vor der bodenständigen Bevölkerung und auch gegen montenegrinische Streifzüge zu sichern. Von Grund aus änderten sich aber die Verhältnisse, als der letzte Obrenovich in Belgrad (Juni 1903) ermordet worden war und das Haus Karageorg zur Herrschaft gelangte. Zudem kam, wie dies im vorigen Abschnitte bereits angeführt wurde, daß Montenegro vom Jahre 1905 an auch über eine Anzahl schwerer Geschütze verfügte. Von diesen beiden Nachbarländern war vorauszusetzen, daß sie sich in einem zukünftigen europäischen Kriegsfall auf die Seite der Feinde Österreich-Ungarns schlagen würden. Daher mußten die bisher — und auch nur nebenbei — mit einem Kriegsfall S (Serbien) rechnenden militärischen Vorsorgen auf einen Fall B (Balkan) erweitert werden.

Die geringe Leistungsfähigkeit der nach BHD. führenden Schmalspurbahnen erschwerte es, die hier befindlichen Streitkräfte rasch auf